



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Avanti**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1993 - 1994; 1996; WS 1997/98; WS 1999/2000; damit  
Ersch. eingest.**

Schwerpunkt: Frauenhochschule

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31296**





## Schwerpunkt: Frauenhochschule

### Frauenuni auf der Expo 2000 in Hannover

Weltausstellungen wurden von der Öffentlichkeit oft zu reinen Industriemessen degradiert. Zu Unrecht, standen doch die technischen Neuerungen immer im Kontext mit gesellschaftlichen Entwicklungen. Auf der ersten Weltausstellung in Deutschland, der Expo 2000, sollen auch zentrale Zukunftsfragen der Menschheit thematisiert werden. Doch zukunftsweisend können solche Lösungen nur sein, wenn sie die Visionen aller Menschen berücksichtigen - nicht nur die der Männer. Seit vor sieben Jahren die Wahl auf Hannover als Austragungsort fiel, haben Politikerinnen, Frauenverbände und Gleichstellungsbeauftragte immer wieder die Beteiligung von Frauen angemahnt. Um die weibliche Sichtweise auf Natur und Technik herauszuarbeiten und Frauen gleichberechtigt in die Planung der Expo einzubinden, haben sich 92 Frauen aus Politik, Wissenschaft, Kirche und Gesellschaft zusammengetan und am 22. Januar den Verein „Frauen und Expo“ gegründet. Eins der geplanten Projekte soll eine Sommeruniversität für Frauen sein.

#### Internationale Frauenuniversität Technik und Kultur

Für die Durchführung der Internationalen Frauenuniversität Technik und Kultur legte das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur im Juni 1997 eine Projektbeschreibung vor. Für 100 Tage, vom 6. Juli-15. Oktober 2000, sollen Wissenschaftlerinnen aus aller Welt und Expertinnen aus der Praxis gemeinsam mit Studentinnen an fächerübergreifenden, interdisziplinären Projektbereichen arbeiten, aus denen auch die jeweiligen Forschungsperspektiven entwickelt werden. Die 1.000 Studienplätze sollen international ausgeschrieben werden und sich eher auf den postgradualen Bereich (Studentinnen höherer Semester bzw. Frauen mit Hochschul-

abschluß) konzentrieren. Die Auswahl erfolgt über ein individuelles Zulassungsverfahren. Für die Teilnahme sollen Gebühren erhoben werden, wobei eine - begrenzte - Anzahl von Stipendien zur Verfügung gestellt werden soll. Als Lehrende sollen sowohl Wissenschaftlerinnen als auch Expertinnen aus der Praxis verpflichtet werden, mit dem Ziel, die Kommunikationswege zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu eröffnen bzw. zu festigen. Die Träger-schaft für die Internationale Frauenuniversität hat ein Ende Juni in Hannover gegründeter Verein aus interessierten Frauen und Persönlichkeiten übernommen.

#### Die inhaltliche Ausgestaltung der Frauenuniversität

Bei der Erarbeitung der interdisziplinären Bereiche sollen die Erkenntnisse, Erfahrungen und Anforderungen der Frauen- und Geschlechterforschung zum Ausgangspunkt gemacht werden. Im Fokus der wissenschaftlichen Arbeit soll das Verhältnis der Geschlechter als soziales und historisches Konstrukt stehen. Dazu sind Methoden der Wissenschaftskritik, der historischen Wissenschafts- und Technikanalyse, Risiken- und Folgenforschung vorgesehen. Die Initiatorinnen haben folgende Forschungsperspektiven erarbeitet:

- **Intelligenz:** Hier werden insbesondere die Bereiche Genetik, Hirnforschung und Computerwissenschaft kritisch reflektiert.
- **Information:** Hier sollen Forschungsfragen behandelt werden, die die technologische Entwicklung und ihren Einfluß auf das gesellschaftliche Geschlechterverhältnis mit möglichen sozialen, ökologischen, rechtlichen sowie kulturellen Folgen betreffen.
- **Körper:** Ausgangspunkt ist hier die dualistische Trennung zwischen „Geist“ und „Körper“ und die damit eng verbundene hierarchisierende Gleichsetzung von „Mann“ und „Geist“ auf der einen und



„Frau“ und „Körper“ auf der anderen Seite.

- **Wasser:** Das Thema Wasser wird nach Ansicht der Wissenschaftlerinnen eine zentrale Herausforderung des 21. Jahrhunderts darstellen. Diese Ressource unterliegt vehementen Veränderungen, die ihrerseits wieder massive soziale, globale und lokale Folgen mit sich bringen.
- **Stadt:** Hier soll die Verstädterung als weltweites Problem in den Mittelpunkt gerückt und feministische Vorstellungen von Stadt und Zusammenleben entwickelt werden.
- **Arbeit:** Übergreifend soll es hier in erster Linie um eine künftige „Umverteilung“ von Arbeit gehen, sowohl angesichts der steigenden Arbeitslosenzahlen als auch hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung.
- **Migration:** Ausgehend von dem Fokus Ethnizität und Geschlecht sollen die Grundlagen einer friedlichen Koexistenz in der Nachbarschaft, im städtischen Leben, im Sozialstaat, im vereinten Europa und in Krisengebieten weltweit untersucht werden.

*Regina Sprenger*

### Projekt: Frauenuni

Fünf Frauen aus dem Frauenbüro der Uni Hildesheim haben keine Lust mehr auf verstaubte Hochschulstrukturen, Hierarchien,

Diskriminierungen und Ignoranz. Deshalb sind sie dabei, ihre eigene „utopische Frauenhochschule“ zu entwickeln. Einen Konzeptentwurf haben sie bereits fertiggestellt, in dem sie sich Gedanken über das Selbstverständnis, Strukturen, Organisation, Räumlichkeiten, Finanzen usw. ihrer Frauenuni gemacht haben.

Nun haben sie eine Tagung angeregt, auf welcher Studentinnen die Möglichkeit haben, ihre Vorstellungen, Konzepte, Ideen zur Frauenuni einzubringen:

### „Frauenuni zwischen Utopie und Praxis“

**1. Tagung vom 7.11.-9.11.1997 in Bremen** im Tagungshaus am Teerhof. Es soll um unsere Utopien gehen und um schon existierende. Studentische Konzepte und andere, bereits realisierte Konzepte, z. B. aus Göteborg oder China, werden vorgestellt und diskutiert. Ziel ist ein „Konsens-Konzept“, das in der Öffentlichkeit vertreten werden soll oder eben verschiedene Konzeptstränge mit dem gemeinsamen Nenner Frauenuni. Außerdem soll die Vorgehensweise der anschließenden Tagung festgelegt werden.

**2. Tagung (Anfang 1998 geplant).** Nun geht's an die Umsetzung. Welche Strategien müssen wir verfolgen? Was muß wie organisiert werden? Ziel ist die Bildung von Organisationsteams zu allen wichtigen Bereichen, wie Öffentlichkeitsarbeit, Arbeit

mit Parteien, Finanzen, Kontakte zum Ausland usw.

Arbeitsmaterialien und Konzepte können gegen einen mit 5 DM frankierten Rückumschlag angefordert werden (Adresse siehe Anmeldeformular).

#### Anmeldung

Zur Tagung „Frauenuni zwischen Utopie und Praxis“ in Bremen vom 7.11. - 9.11.1997.

- Wir kommen mit ..... Frauen und möchten gerne für ..... Frauen eine Übernachtungsmöglichkeit.
- Wir arbeiten zum Thema Frauenuni und möchten gerne unser Konzept vorstellen.
- Wir kommen mit Interesse, aber ohne Konzept.
- Wir möchten Eure Arbeitsmaterialien anfordern.
- Wir finden das Thema langweilig und kommen deshalb nicht.
- Sonstiges:

Bitte kreuzt Zutreffendes an und schickt den Zettel an:

Universität Hildesheim  
Studentisches Frauenbüro  
Marienburger Platz 22  
31141 Hildesheim  
Tel. 05121/ 883503  
Fax 05121/ 883590



## Meldungen zum Thema

### Interdisziplinäres „Zentrum für Frauenforschung und Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ an der Universität Frankfurt eröffnet

Am 11. Juni 1997 wurde das „Zentrum für Frauenforschung und Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ offiziell eröffnet. Es hat die Aufgabe, feministische Perspektiven in die beteiligten Wissenschaften zu integrieren. Die Hochschullehrerinnen der Gründungsphase kommen aus den Fachbereichen Soziologie, Amerikanistik, Erziehungs- und Filmwissenschaft, Rechtswissenschaft, Philosophie und Theologie sollen zu einem späteren Zeitpunkt dazukommen.

.....

### Studiengang Frauen- und Geschlechterstudien

Im Wintersemester 1997/98 beginnt an der Uni Oldenburg ein neuer interdisziplinärer Studiengang Frauen- und Geschlechterstudien. Geplante Seminare sind u. a. „Inszenierung des Weiblichen im politischen Raum“ oder „Armut von Frauen“.

Kontakt über Prof. Ilse Dröge-Modellog, Tel.: 0441/798-2207

.....

### Neuer Studiengang an der Humboldt-Universität zu Berlin:

#### Geschlechterstudien/Gender Studies

An der Humboldt-Universität zu Berlin wird zum Wintersemester 97/98 ein Studiengang eingerichtet, der ein Novum für die Bundesrepublik darstellt: er nennt sich Geschlechterstudien/Gender Studies.

Die Erkenntnis, daß das Verhältnis der Geschlechter eine der grundlegenden gesellschaftlichen Organisationsformen darstellt, hat die Forschung der letzten zwei Jahrzehnte geprägt. Mit der Einrichtung des Magisterstudiengangs Geschlechterstudien/Gender Studies wird diese Erkenntnis jetzt auch in die Lehre einfließen. An der HUB werden die Geschlechterstudien nicht

einfach als Fach im traditionellen Sinne dem bestehenden Fächerkanon hinzugefügt, sondern als Mittlerin einer kritischen Blickweise gegenüber den traditionellen Wissenschaften verankert. Anders als andere Studiengänge basiert dieser nicht auf dem Erwerb von Kenntnissen auf *einem* Fachgebiet, sondern er führt die Studierenden in verschiedene Lehr- und Forschungsgebiete. Dieser Interdisziplinarität trägt der Studiengang auch institutionell Rechnung. Wer das Fach Gender Studies belegt, wird an Lehrveranstaltungen in mehr als zwanzig Fächern teilnehmen können.

Die InitiatorInnen des Magisterstudienganges, mehrere Professorinnen und Professoren verschiedener Fakultäten, AssistentInnen sowie das ZIF (das 1990 eingerichtete Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung an der Humboldt-Universität), haben eine Studienordnung ausgearbeitet, die den Studierenden den Weg durch die vielen Fächer weist. Der Studiengang wird in der Probephase für 50 Hauptfach- und 100 Nebenfach-Studierende geöffnet sein und schließt mit dem Magister (oder auch einer Promotion) ab.

Nähere Informationen über das ZIF und das Institut für Kulturwissenschaft der HUB, Tel.: 030/30882301

.....

### Studieninteressentinnen für Frauenstudium zur Diplom-Wirtschaftsingenieurin gesucht

Als erste deutsche Hochschule präsentiert die FH Wilhelmshaven mit ihrem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen ein Studienangebot nur für Frauen. Im Wintersemester 1997/98 werden 40 Studienplätze nur für Frauen eingerichtet. Den Studiengang selbst - für Männer und Frauen - bietet die FH Wilhelmshaven bereits seit 22 Jahren an. Ein Wechsel in den gemischtgeschlechtlichen Zweig ist jederzeit möglich.

Der Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen begreift sein Angebot für Frauen als Beitrag



dazu, die gesellschaftliche Schieflage zwischen den Geschlechtern zu überwinden. Frauen würden endlich zu einem Studium ermutigt, das bisher vor allem von Männern gewählt wurde.

Der Studiengang ist als Modellversuch zunächst auf sechs Jahre angelegt. Nach den guten Erfahrungen in den USA, in denen Absolventinnen von Frauenuniversitäten als Führungskräfte überdurchschnittlich erfolgreich sind, hofft der Fachbereich auf entsprechend positive Ergebnisse, kurze Studienzeiten und geringe Abbruchquoten. Informationen und Bewerbungsunterlagen erhalten interessierte Frauen vom Dekanat des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen oder bei der Zentralen Studienberatung der Fachhochschule Wilhelmshaven, Postfach 1465, 26354 Wilhelmshaven.

Telefonische Auskunft gibt es unter 04421/985-410. Informationen gibt es auch im Internet unter <http://www.fh-wilhelmshaven.de/fbwi>.

### Zahlen zum Thema

#### Deutschland hat innerhalb der EU den geringsten Frauenanteil an Hochschulen

Auf 100 Studenten an deutschen Hochschulen kommen lediglich 73 Studentinnen. Im EU-Durchschnitt stehen gemäß dem Statistischen Amt Eurostat 100 Männern immerhin 99 Frauen gegenüber. Mehr Frauen als Männer besuchen Hochschulen in Dänemark, Finnland, Schweden, Spanien, Frankreich, Italien und Portugal.

Ungefähr gleich viele Frauen und Männer entscheiden sich in der EU für ein Studium der Wirtschaftswissenschaften. Viermal mehr Männer als Frauen wählen Architektur und Ingenieurwissenschaften.

#### Zum ersten Mal haben in Deutschland mehr Frauen als Männer ein Studium begonnen

Zum Wintersemester 1996/97 haben sich einer Untersuchung des Hochschul-Infor-

mationssystems zufolge 68.000 Frauen und 62.000 Männer als Erstsemester eingeschrieben. Ein Teil der männlichen Abiturienten ziehe wegen des unsicheren Arbeitsmarktes für AkademikerInnen eine betriebliche Ausbildung vor. Das zeige sich vor allem in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. In diesen Fächern seien die Frauen hochmotiviert und entscheiden sich meist unabhängig von der Arbeitsmarktlage.

#### Professuren sind in Deutschland immer noch weitgehend in Männerhand

Nur etwa jeder achte ProfessorInnentitel, der im vergangenen Jahr erworben wurde, ging an eine Frau. Allerdings sind die Frauen im längerfristigen Vergleich auf dem Vormarsch: Seit 1980 hat sich ihr Anteil fast verdreifacht. Trotzdem waren Ende 1995 nur 8,2 Prozent der Professuren von Frauen besetzt. Noch niedriger, bei 4,8 Prozent, lag die Quote bei den - am besten bezahlten - C4-Professuren.

#### Frauenförderung

Bundesminister Jürgen Rüttgers kündigte eine Offensive zur Frauenförderung an den Hochschulen an. Jede fünfte Professur solle bis zum Jahr 2005 mit einer Frau besetzt werden. Deutschland müsse ebenso wie die Niederlande, Frankreich und die USA durch konsequente Fördermaßnahmen eine stärkere Frauenpräsenz an Hochschulen und in der Forschung erreichen.

